

Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **5 (1858)**

Heft 25 [i.e. 24]

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-252242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stand des so schönen und wohlthätigen Institutes, das bis dahin mit so glücklichen pädagogischen Erfolgen gekrönt wurde, ernste und umfassende Berathung. Nach dem Inhalt und dem Ergebniß derselben hoffen wir, dasselbe werde zur Rettung vieler sonst unglücklicher und verlorener Kinder des Vaterlandes auch ferner erhalten bleiben. Bei einer berechneteren Organisation und genauern Oekonomie dürfte dieses nicht unmöglich sein. Um so mehr wird ihre Erhaltung eine Forderung der Pflicht und der Ehre sein.

Bern. Der von uns früher schon gekennzeichnete Gesetzesentwurf über die ökonomischen Verhältnisse der Primarschulen liegt gegenwärtig vor den Kreissynoden zur Begutachtung. Wie wir vernehmen, erleidet er sowohl seiner unklaren Abfassung halber, als ganz besonders, weil er die Besserstellung der Lehrer sehr zweifelhaft läßt, aller Orten schweren Einspruch und wirkt unter der Lehrerschaft mehr erbitternd, statt aufmunternd. Nach unserm Dafürhalten ist „motivirte Rückweisung“ des Entwurfs, wie sie die Kreissynoden Bern-Stadt und Bern-Land beschlossen, das Angemessenste.

— „Unter den Verhandlungsgegenständen des gemeinnützigen Vereins, der sich lezthm in Lotzwohl versammelte, war auch „ein Vortrag über Besoldungserhöhung der Primarlehrer.“ Wenn man sieht und hört, wie in vielen Ländern die Besoldungserhöhung der Lehrer an der Tagesordnung ist, so muß zugestanden werden, daß man mit einem gewissen Rechte die Lehrerbefoldungsfrage in einem gemeinnützigen Verein zur Sprache bringen darf. Man hatte ein Recht zu fragen: Warum geschieht im Oberaargau in dieser Sache wenig oder Nichts? Herr Sekundarlehrer Gut in Langenthal hatte diesen Vortrag übernommen und es ließ sich erwarten, der Verein werde, seinen Bemühungen um das Ausblühen desselben Rechnung tragend, ihm wohl ein Viertelstündchen geneigtes Gehör schenken. Da der Vortrag weder Abstimmung noch Diskussion hervorrief, so wissen wir nicht, wie derselbe von der Mehrzahl der Mitglieder aufgenommen wurde. Wir hoffen, günstiger als es den Anschein hatte; recht bemühend war es aber, zu sehen, wie einige Mitglieder durch lautes Sprechen und Verhandeln anderer Gegenstände Redner und Zuhörer störten. Helfer und Schulinspektor Kummer setzte sich unmittelbar vor den Referenten hin und sprach ihm so laut und anhaltend in's Gesicht, bis der Vortrag unterbrochen war. Wir glauben nicht, daß es mit Absicht geschah und hoffen es zur Ehre des ganzen Standes, dem Herr Kummer angehört.

„Herr Gut brach dann in der Mitte mit einigen abgebrochenen Sätzen ab und mit der Entschuldigung, daß er einige Herren mit diesem Stoff so über Gebühr gelangweilt habe. Es mußte gewiß für den Referenten bemühend sein, zu sehen, wie übel er mit diesem Wort über das Schulwesen an-

kam, während er früher aufmerksame Zuhörer fand, wenn er auch nur von der Behandlung des Mistes sprach.“ — Wir fragen: Ist dieß wahr und von einem Schulinspektor möglich?!

— Eine Konferenz von Sekundarlehrern des Oberaargaus hat u. A. die Frage diskutiert, wie der durch den Schulplan auf 6 Jahre vertheilte Unterrichtsstoff auf 4 Jahre vertheilt werden könne, da die meisten Schüler erst im 12. Jahr in die Sekundarschule eintreten, während der Schulplan von der Voraussetzung ausgeht, daß der Eintritt schon im 10. Jahr stattfindet.

Margau. Muri. Unter der Leitung des Schulinspektors hat sich im hiesigen Bezirke ein Verein der Arbeitslehrerinnen gebildet, welcher sich nicht nur die weitere Fortbildung der Mitglieder, sondern auch eine größere Einheit in der Lösung der ihnen in den Schulen obliegenden Aufgabe zum Zwecke gesetzt hat. Die Erziehungsdirektion hat dessen Organisation mit Vergnügen genehmiget und ihm ihre bereitwillige Unterstützung zugesagt.

— **Disberg.** Am letzten Sonntage hat die hiesige kleine Gemeinde den Beschluß gefaßt, ein neues Schulhaus zu bauen, dessen Kosten sich nach dem vorgelegten Plane auf sechs- bis zwanzigtausend Franken belaufen werden. Ehre der Gemeinde! Wollte Gott, daß bisweilen auch große und reiche Gemeinden von der gleichen edeln Liebe und Achtung für ihre Jugend erfüllt wären!

Zug. Wenn in der neuen und neuesten Zeit bei Gründung verschiedener wohlthätiger Anstalten der Wohlthätigkeits Sinn sich auch in unserm Kanton auf anerkennenswerthe Weise kund gab und öffentlicher Erwähnung gewürdigt wurde, so darf wohl nicht mit Stillschweigen übergangen werden, daß der Hochgeachtete Herr Kantonsrath und Erziehungsrath, Martin Kaiser im Hof, unterm 25. Mai abhin der Tit. Direktion des zugerischen Lehrervereins den Betrag des fixen Gehaltes seines Verhorrichter-Provisoriums von 4 $\frac{1}{2}$ Monaten mit 56 Fr. 25 Rp. zur Gründung einer Vereinskasse für betagte Lehrer und anderweitige Vereinsbedürfnisse übergeben habe, mit dem Wunsche, diese Gabe möge dem Lehrerverein eine gelegene Unterlage für zahlreiche Nachfolger von Gutthätern bilden, auf daß derselbe durch weitere Aufmunterungen angespornt, sein erhabenes Ziel, im geistigen Wettkampfe der Jugenderziehung das Wohl der Menschheit zu befördern, bestmöglich erreiche.

St. Gallen. (Korr.) Unser Land führt den pädagogischen Geisteskampf für Licht und Freiheit. Es gibt nur zwei Parteien in der Schweiz: Liberale und Dunkelmänner. Die Dunkelmänner haben die fixe Idee: sie allein seien religiös, sittlich, nüchtern, wissenschaftlich (!), volksbe-